

Digitale Vernetzung des Gesundheitswesens

Das Ziel liegt klar auf der Hand: Das Gesundheitswesen soll einfacher und sicherer werden. Die Telematikinfrastruktur (kurz: TI) leistet dabei einen wesentlichen Beitrag, um den Informationsaustausch und damit die Effizienz bestehender Arbeitsabläufe, aber auch die Versorgungsqualität signifikant zu verbessern.

Sicherer Informationsaustausch

Die TI ermöglicht einen sicheren, digitalen Informationsaustausch zwischen allen Akteuren im Gesundheitswesen, ohne Abstriche bei der Vertraulichkeit der besonders schützenswerten Inhalte zu machen.



Effiziente Arbeitsprozesse

Mit der Etablierung eines allumfassenden, digitalen Netzwerkes im Gesundheitswesen sollen alle Prozessbeteiligten durch digitale Abläufe und Tools nachhaltig entlastet werden. Auch die Kommunikation mit Kostenträgern wird dank elektronischer Übermittlungen deutlich vereinfacht.



Verbesserte Versorgungsqualität

Der orts- und zeitunabhängige Zugriff auf aktuelle Daten sowie teilautomatisierte Informationsprozesse tragen zukünftig dazu bei, die Qualität der Versorgung maßgeblich zu verbessern.

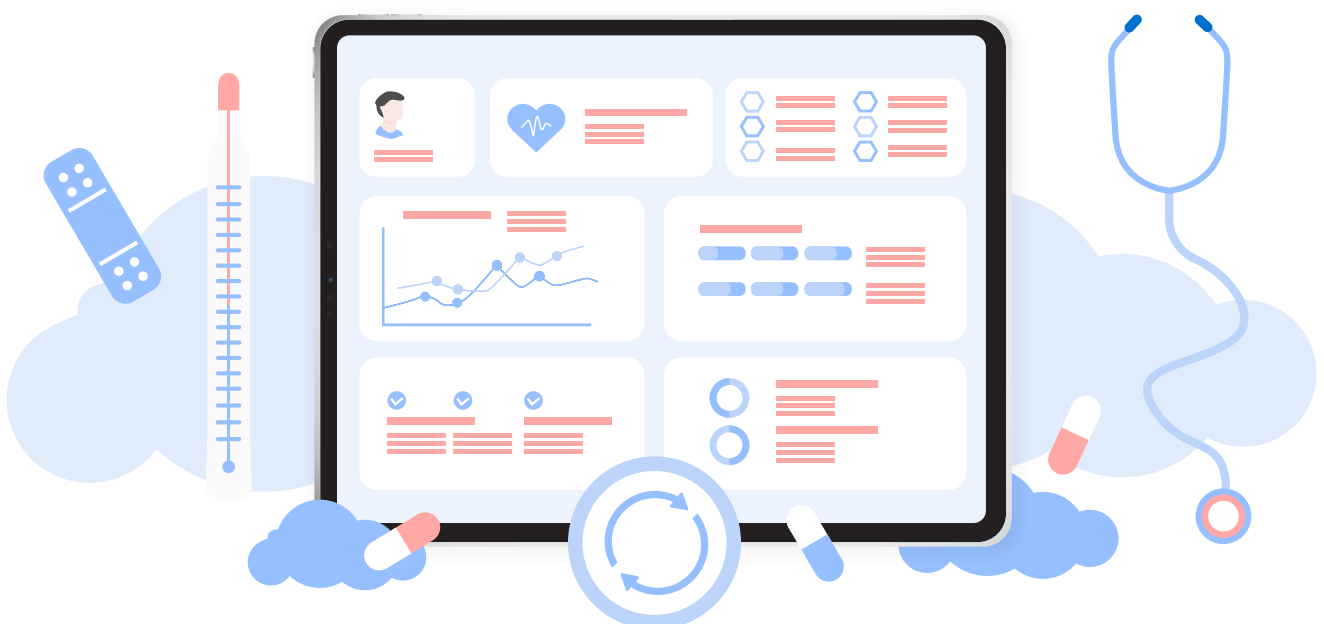


Ein sicherer Datenraum

Die medizinische Versorgung pflegebedürftiger Menschen wird professioneller und sicherer, wenn Akteure des Gesundheitswesens wie ÄrztInnen, Krankenhäuser und auch Pflegeeinrichtungen die gesundheitsbezogenen Daten Ihrer KlientInnen digital austauschen und direkt weiterverarbeiten können. Die Telematikinfrastruktur (TI) ermöglicht einen solchen Austausch, ohne Abstriche bei der Vertraulichkeit der besonders schützenswerten Inhalte zu machen. Die Anbindung der Pflegebranche ist ein wichtiger Meilenstein in der Digitalisierung des Gesundheitswesens, die Leistungserbringer und Kostenträger enger miteinander verzahnt.

Telematikinfrastruktur (TI)

Telematik vereint die Begriffe Telekommunikation sowie Informatik und beschreibt eine Plattform, die den sicheren Informationsaustausch durch eine Verknüpfung verschiedener Fachsoftware-Systeme ermöglicht. Mithilfe der TI können beispielsweise Praxisverwaltungssysteme von Haus- und FachärztInnen direkt mit der Pflegeplanungssoftware in ambulanten oder (teil-)stationären Einrichtungen vernetzt werden. So werden durchgängig digitale Informationsprozesse ermöglicht. Die Gesamtverantwortung der Telematikinfrastruktur liegt bei der gematik, der Nationalen Agentur für Digitale Medizin. Die gematik gewährleistet durch die Definition und Durchsetzung verbindlicher Standards für Dienste, technische Komponenten sowie Fachanwendungen die Sicherheit und Leistungsfähigkeit der TI.



Teilnehmende Akteure

Die TI ist bereits seit 2019 bei ÄrztInnen, ZahnärztInnen und PsychotherapeutInnen im Einsatz. Sukzessive schließen sich auch Krankenhäuser, Apotheken und Kostenträger an das Netzwerk an. Auch die Pflegebranche wird vom effizienten Datenaustausch mit anderen TeilnehmerInnen der TI nachhaltig profitieren. Die Kosten der Anbindung sowie die laufenden Betriebskosten werden dabei vom GKV-Spitzenverband pauschalisiert erstattet. Die Refinanzierung wurde bereits im Digitale-Versorgungs-Gesetz (DVG) festgelegt und in der Vereinbarung des Verfahrens zur Kostenerstattung gemäß § 106b Absatz 1 Satz 2 SGB XI in Verbindung mit § 378 Absätze 1 und 2 SGB V gesetzlich geregelt.

TI-Fachanwendungen

Mit der Bereitstellung einer verlässlichen, sicheren Infrastruktur wird die Basis für eine umfassende Digitalisierung des Gesundheitswesens geschaffen. Ein Bündel verschiedenster Fachanwendungen trägt dazu bei, Informationen zukünftig noch schneller, sicherer und lückenloser mit anderen Akteuren zu teilen sowie Versorgungs- und Verwaltungsprozesse – auch sektorenübergreifend – teilautomatisiert abzubilden. Die einzelnen TI-Fachanwendungen werden nach und nach für die Pflegeberufe freigegeben, den Auftakt macht die Fachanwendung KIM.

KIM

Mit KIM (Kommunikation im Medizinwesen) können Nachrichten oder Dateien schnell, zuverlässig, sicher und vor allem digital zwischen verschiedenen Leistungserbringern geteilt werden – und das bundesweit und sektorenübergreifend unter Einhaltung höchster Datensicherheitsstandards. Der KIM-Dienst ermöglicht Leistungserbringern oder Institutionen das Senden und Empfangen von KIM-Nachrichten – einfach wie über einen herkömmlichen E-Mail-Dienst. Nach erfolgreicher Registrierung werden alle KIM-NutzerInnen in ein zentrales Adressbuch aufgenommen – dem sogenannten KIM-Verzeichnisdienst. KIM ist die erste TI-Anwendung, die von Pflegeeinrichtungen im Arbeitsalltag genutzt werden kann.

TIM

Zukünftig ergänzt ein Messenger-Dienst KIM – der Telematikinfrastruktur-Messenger, kurz TI-Messenger oder TIM. Dieser ermöglicht eine schnelle „Ad-hoc-Kommunikation“ mit anderen Leistungserbringern – auch außerhalb der eigenen Einrichtung.

E-Rezept/E-Verordnung

Mit der verpflichtenden Einführung des E-Rezeptes sollen verschreibungspflichtige Medikamente ausschließlich über elektronische Rezepte ausgegeben werden. Anstatt des bisherigen Formulars in Papierform wird Versicherten ein Digitalrezept mittels App oder alternativ in Form eines QR-Codes ausgegeben.

Laut aktueller Planung soll im Jahr 2024 nach § 360 SGB V auch die Verordnung zur Häuslichen Krankenpflege nach § 37 SGB V sowie im Bereich der außerklinischen Intensivpflege in elektronischer Form verarbeitet werden. Das papiergebundene Formular der Verordnung HKP sowie die Verordnung der außerklinischen Intensivpflege nach § 37c SGB V müssen ab dem 1. Juli 2024 digital ausgestellt, genehmigt und übermittelt werden.

ePA

Gesetzlich Versicherte haben seit dem 1. Januar 2021 die Möglichkeit, kostenlos eine elektronische Patientenakte (ePA) zu führen. Die ePA wird von den Krankenkassen als App zur Verfügung gestellt. Diese sind mittlerweile in den großen App-Stores verfügbar. Versicherte können dabei individuell entscheiden, welche Informationen von ihren Leistungserbringern eingesehen werden dürfen. Auch Pflegeeinrichtungen sind berechtigt, die ePA ihrer KlientInnen einzusehen, wenn ihnen entsprechende Rechte eingeräumt wurden.

NFDM

Die Gesundheitsinformationen einer gesetzlich versicherten Person können in der ePA gespeichert und bei entsprechender Rechtevergabe von Leistungserbringern eingesehen werden. Wenn Notfallmediziner z.B. bei Stürzen die medizinische Versorgung sicherstellen müssen, können diese jedoch nicht auf die Informationen der ePA zugreifen, da sie i.d.R. nicht über die erforderlichen Rechte verfügen. Im Rahmen des Notfalldatenmanagements (NFDM) haben Versicherte die Möglichkeit, einen Notfalldatensatz mit wichtigen Informationen z.B. zu Allergien, Kontaktpersonen oder zur Blutgruppe auf der eGK zu hinterlegen. So liegen ErsthelferInnen im Notfall alle relevanten Informationen vor.

eMP

Der elektronische Medikationsplan (eMP) ist eine Weiterentwicklung des bundeseinheitlichen Medikationsplans. Im eMP können alle Medikationen digital dokumentiert werden. ÄrztInnen oder Apotheken können neue oder geänderte Medikationen direkt im eMP anpassen. Relevante Leistungserbringer haben somit Zugriff auf aktuelle Informationen. Auch Pflegeeinrichtungen können den Medikationsplan einsehen und erkennen, ob Anpassungen bei der Medikation ihrer KlientInnen vorgenommen wurden.

Zusätzlich können auch Arzneimittelunverträglichkeiten und Informationen zu vorherigen Arzneimitteltherapien von ÄrztInnen und Apotheken im eMP hinterlegt werden. Zudem liefert das eMP/AMTS-Datenmanagement alle vorliegenden Medikations- und Gesundheitsdaten

über die elektronische Gesundheitskarte. So können alle für die Arzneimitteltherapie relevanten Daten in den Entscheidungsprozess einbezogen und die individuelle Situation Ihrer KlientInnen in Hinblick auf die Arzneimitteltherapie-Sicherheit (AMTS) besser beurteilt werden. Darüber hinaus können unerwünschte Neben- oder Wechselwirkungen vermieden werden, da alle verabreichten Arzneimittel gesammelt dargestellt werden und die behandelnden FachärztInnen oder Krankenhäuser die aktuelle Medikation einsehen können.

Technische Voraussetzungen

Um den hohen Sicherheitsanforderungen der Telematikinfrastruktur gerecht zu werden, müssen einige technische Komponenten beschafft werden. Auch Ihre Pflegeplanungssoftware muss bestimmte Voraussetzungen erfüllen, um Informationen direkt aus der TI empfangen bzw. an andere TeilnehmerInnen übermitteln zu können. MEDIFOX DAN engagiert sich in dem Modellprogramm zur Einbindung der Pflegeeinrichtungen in die Telematikinfrastruktur nach § 125 SGB XI, um Erfahrungen zu sammeln und Ihnen eine Komplettlösung anbieten zu können.

Konnektor

Der Konnektor ist eine Hardwarekomponente, die auch als „Gatekeeper der Telematikinfrastruktur“ bezeichnet wird. Er ist ein speziell entwickelter „Router“, welcher die Verbindung einer Einrichtung zur Telematikinfrastruktur herstellt. Auf Basis dieser Verbindung können bestimmte Fachanwendungen (z.B. der KIM-Dienst) genutzt werden. Perspektivisch wird auch eine Anbindung ohne physischen Konnektor im Rahmen einer sogenannten TI as a Service-Lösung möglich sein.

VPN-Zugangsdienst

Damit über den Konnektor eine sichere Verbindung zu der Telematikinfrastruktur hergestellt werden kann, erfolgt die Kommunikation verschlüsselt über ein sogenanntes Virtuelles Privates Netzwerk (VPN). Der VPN-Zugangsdienst ist ein von der gematik zugelassener VPN-Dienst, der berechtigten TeilnehmerInnen den Zugang zur TI durch eine beidseitige, zertifikatsbasierte Authentisierung ermöglicht.

eHealth-Terminal

Das eHealth-Terminal ist ein speziell für die TI entwickeltes Kartenlesegerät, über welches die elektronische Institutionskarte (SMC-B), der Heilberufsausweis (eHBA), die elektronische Gesundheitskarte (eGK) sowie Krankenversicherungskarten von privat Versicherten eingelesen werden können. Über die SMC-B-Karte werden Leistungserbringer und Einrichtungen für den Zugang zur TI zuverlässig identifiziert.

SMC-B

Die SMC-B (Security Module Card Typ B) ist ein elektronischer Ausweis für Einrichtungen im Gesundheitswesen. Sie dient als Sicherheitsmodulkarte, welche Institutionen wie z.B. Praxen oder Pflegeeinrichtungen gegenüber der TI identifiziert. So ist sichergestellt, dass sich nur autorisierte Institutionen mit der TI verbinden und Fachanwendungen nutzen können.

eHBA

Neben dem institutionsbezogenen Praxisausweis (SMC-B) wird eine weitere, personenbezogene Smartcard zur Identifikation benötigt, um in einzelnen Fachanwendungen zusätzliche Funktionen nutzen zu können, z.B. zur digitalen Signatur eines Arztbriefes oder E-Rezeptes. Der elektronische Heilberufsausweis (eHBA) wird an bestimmte Leistungserbringer ausgegeben, sodass diese Zugriff auf für sie relevante Daten sowie TI-Anwendungen (z.B. eine in der ePA gespeicherte Diagnose) erhalten oder Dokumente (z.B. E-Rezepte oder Arztbriefe) elektronisch signieren können.

Die SMC-B-Karte sowie der eHBA können von Pflegeeinrichtungen beim elektronischen Gesundheitsberuferegister (eGBR) beantragt werden. Um die SMC-B-Karte bestellen zu können, muss zunächst ein eHBA vorliegen.

Vorzüge der Telematikinfrastruktur

Die Anbindung der Pflegeberufe an die TI beginnt jetzt – schon heute sind technische wie auch prozessuale Grundlagen dafür geschaffen. Die verschiedenen Fachanwendungen werden kontinuierlich weiterentwickelt, neue Anwendungen spezifiziert und der Leistungsumfang der TI sukzessive ausgebaut. Die Vorteile einer digitalen Plattform für das Gesundheitswesen liegen bereits jetzt klar auf der Hand:

Digitale Unterstützung im Pflegealltag

Die Telematikinfrastruktur macht Informationen dort verfügbar, wo sie benötigt werden – schnell, strukturiert und auffindbar. So wird die Kommunikation mit Leistungserbringern und Kostenträgern maßgeblich vereinfacht und beschleunigt. Das bedeutet für Sie weniger Aufwand in der Verwaltung sowie Dokumentation und mehr Zeit für die wirklich wichtigen Dinge des Pflegealltags.

Sichere Übertragung und Weiterverarbeitung von Daten

Die TI ermöglicht sektorenübergreifend eine standardisierte und vor allem sichere Datenübertragung zwischen den Leistungserbringern und Kostenträgern im Gesundheitswesen und damit effizientere Arbeitsabläufe. So können beispielsweise Verordnungen von ÄrztInnen digital an Pflegeeinrichtungen übermittelt und nahtlos – perspektivisch sogar automatisiert – weiterverarbeitet werden. Das reduziert Ihren Verwaltungsaufwand und lässt mehr Raum für pflegerische Aufgaben.

Lückenlose Kommunikation

Die bidirektionale Schnittstelle ermöglicht sowohl das Empfangen als auch das Übermitteln von Gesundheitsdaten, wovon alle Akteure und zuvorderst die PatientInnen profitieren – Fehler aufgrund von veralteten oder unvollständig vorliegenden Informationen werden so vermieden. Die übermittelten Daten stehen zeit- und ortsunabhängig zur Verfügung.

Komfortable Verwaltung

Auch Verwaltungs- und Dokumentationsprozesse werden mithilfe der TI maßgeblich vereinfacht und können schneller durchgeführt werden. So wird auch die Pflege der Patientenakte im Verwaltungssystem mithilfe der ePA ein gutes Stück komfortabler, da – eine entsprechende Berechtigung vorausgesetzt – sämtliche relevante Daten zum Status bzw. Behandlungsfortschritt der PatientInnen mit einem Klick übertragen werden können.

Direkter Informationsaustausch

Relevante Daten werden direkt zwischen Fachsoftware-Systemen ausgetauscht – das spart nicht nur Papier, sondern auch Zeit und Kosten. Perspektivisch ermöglicht die TI auch die direkte Übermittlung von Überleitungsinformationen an Krankenhäuser ebenso wie den elektronischen Empfang von Entlassungsdokumentationen und deren automatische Übertragung in das Pflegeverwaltungssystem.



Fazit

Die durchgehende Digitalisierung sektorenübergreifender Kommunikation und interdisziplinärer Abläufe erlaubt nicht nur eine höhere Ergebnisqualität zum Wohle der Pflegebedürftigen, sondern wird künftig auch Pflegende in ihrer Arbeit entlasten. Die digitale Vernetzung aller Leistungserbringer bietet – nicht nur für die Zukunft der Pflegebranche – weitreichende Chancen und repräsentiert einen Meilenstein in Bezug auf die Leistungsfähigkeit des deutschen Gesundheitswesens.

Pflegeeinrichtungen, die sich proaktiv mit dem Thema auseinandersetzen, werden mit als erste von den sich bietenden Vorteilen profitieren und sich im Markt profilieren können.



Wir halten Sie jederzeit auf dem Laufenden!

Sie möchten auch in Zukunft von MEDIFOX DAN über Neuigkeiten bei der Entwicklung und Anbindung der Telematikinfrastruktur informiert werden?

Kein Problem! Füllen Sie einfach unser Kontaktformular aus.

[JETZT FORMULAR AUSFÜLLEN](#)

Natürlich erreichen Sie uns auch per E-Mail unter

E-Mail: TI-Anfragen@medifoxdan.de